

# Die Inspectionen Leipzig und Grimma als zehnte Abtheilung

## der Kirchen-<sup>der</sup> Galerie Sachsens.

Tief. 9.

### Die Stadt Leipzig.

(Fortsetzung.)

Salmuths Nachfolger, 3.) D. Nikolaus Selnecker, war ein, durch den Wechsel seiner Schicksale merkwürdiger Mann. Zu Hersbrück in Franken am 6. December 1530 oder 1532 geboren, erhielt er zu Nürnberg in der Heil. Geistschule den ersten Unterricht, studirte zu Wittenberg beinahe 9 Jahre lang, ward daselbst 1552 Baccalaureus und 1554 Magister der Philosophie, und schloß sich hier vorzüglich an Melancthon an. Kurfürst August ernannte ihn einige Jahre später zum Lehrer seines zweiten Sohnes, des Prinzen Alexander, und 1558 zum zweiten Hofprediger. In Dresden verheirathete sich Selnecker mit Margarethe Grefer, ging aber schon 1561 als Professor der Theologie auf die, im Jahre 1548 gestiftete Universität Jena; welches Amt er 1568 oder 1570 mit einer theologischen Professur in Leipzig verwechselte. Vom Herzog Julius von Wolfenbüttel schriftlich eingeladen, die Reformation seines Landes gemeinschaftlich mit Andreas und Chemnitius zu besorgen, lehnte Selnecker zwar diese ehrenvolle Aufforderung ab, mußte sie aber, nachdem er 1570 Doctor der Theologie geworden war, auf Befehl des Kurfürsten August annehmen. Am 17. Julius 1570 ging Selnecker, vom Herzog Julius zum Hofprediger, Generalsuperintendent und Kirchenrath erwählt, nach Wolfenbüttel, ward bald darauf Generalsuperintendent zu Sandersheim und Alfeld, an welchem erstern Orte er das Gymnasium zu Stande bringen half, und folgte 1573 dem Rufe des Grafen Johann zu Oldenburg und Delmenhorst, eine Kirchenvisitation in dessen Landen zu halten und bei Entwerfung einer Kirchenordnung für dieselben mitzuwirken. Nach Beendigung dieser Geschäfte setzte Selnecker, auf Befehl seines Landesherrn, 1574 sein Professuramt zu Leipzig fort und schlug einen, 1575 an ihn ergangenen Ruf nach Helmstädt, auf die in diesem Jahre daselbst gestiftete Hochschule in gleicher Eigenschaft zu kommen, aus. Im folgenden Jahre ward ihm das Pastorat an der Thomaskirche und die Superintendur zu Leipzig, nebst dem Beisitz im dasigen Consistorium übertragen und er am 17. Junius desselben Jahres, nachdem er den 4. Juni seine Antrittspredigt gehalten, vom D. Andrea, Propst zu Stuttgart und Ordinarius zu Tübingen, als damaligem Inspector der sächsischen Kirchen, feierlich investirt. Noch in dem nämlichen Jahre wurde er Kanonikus zu Meissen und wohnte den Kirchenvisitationen in Leipzig, Wittenberg und Jena bei. Auch war er zu Kloster Bergen, bei Aufsehung der Konkordienformel thätig, unterschrieb dieselbe am 22. December 1580 und besorgte 1582 den Druck der Schmalkaldischen Artikel, in lateinischer und deutscher Sprache. In den Jahren 1577, 1580 und 1583 war er Dekan der theologischen

Fakultät zu Leipzig und gab im zuletzt gedachten Jahre dem oberwähnten Wittwenfiskus eine bessere Einrichtung.

Bis zum Jahre 1588 hatte Selnecker fortdauernd mit Segen gewirkt und sich Ansehn und Liebe im In- und Auslande erworben. Besonders machte er sich um den öffentlichen Gottesdienst, als Verfasser mehrerer Kirchenlieder, z. B. „Ach! bleib' bei uns, Herr Jesu Christ etc.“ und des bekannten: „Laß mich dein seyn und bleiben etc.“ verdient; soll auch die Melodien: „Wach' auf, mein Herz und singe“ und „Singen wir aus Herzensgrund etc.“ komponirt haben; ward aber nach dem Tode Kurfürst Augusts in die kalvinischen Händel verwickelt, welche ihm zuletzt Entziehung von seinem Amte zuzogen. August's Nachfolger in der Regierung, Kurfürst Christian I. oder vielmehr sein Kanzler, D. Nikolaus Crell, hatte am 20. September 1588 einen Befehl an die Geistlichen ergehen lassen, sich in Predigten alles Schmähens gegen die reformirte Religionspartei zu enthalten. Als nun die Calvinisten in Sachsen, unter dem Schutze Crells, immer weiter um sich griffen und sich die härtesten Ausfälle gegen die Lutheraner erlaubten, indem sie Luthern „den deutschen Märten“ und „stürmischen Pfaffen,“ seine Anhänger aber „ungelehrte Bacchanten“ und „ungeschickte Esel“ schimpften, konnte Selnecker es nicht unterlassen, ihnen in Schrift und Rede nachdrücklich zu antworten. Man untersagte ihm anfänglich die Kanzel und da er sich den Segnern zu widersetzen fortfuhr, erging endlich unter dem 17. Julius 1589 an die Akademie und das Consistorium zu Leipzig folgendes Rescript: „Würdige, Hochgelahrte, Liebe, Undächtige und Getreue! Wir mögen euch nicht bergen, daß Wir am jüngsten erschienen Leipziger Ostermarkt D. Niklas Selnecker beneben der Superintendenz, seine Assessur in Unserm Consistorio bei euch benommen. Ist derwegen Unser Begehrt, hiermit befehlend, ihr wollet ihm von jetzt ermeldter Zeit an, da er der Assessur erledigt, von der verordneten Besoldung nichts mehr folgen, sondern dieselbe bis auf unsern fernern Befehl zurückhalten lassen. Daran geschiehet Unsre gnädige und gefällige Meynung etc.“

Selnecker bezog, nachdem er am Himmelfahrtstage 1589 zum letzten Male in der Thomaskirche gepredigt hatte, sein Haus auf der Grimmaischen Gasse zu Leipzig, ging aber in dem nämlichen Jahre nach Magdeburg, wo er seine, in Leipzig gehaltenen Leichenpredigten herausgab. Die erledigte Superintendur Leipzig erhielt D. Wolfgang Harder und das Pastorat an der Thomaskirche D. Chri-